

Ein Forscherleben zwischen Ost und West

Der Hallesche Altertumswissenschaftler Ernst von Stern (1859–1924)

Internationale Fachtagung

***des Instituts für Kunstgeschichte, Archäologien und Klassische
Altertumswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg***

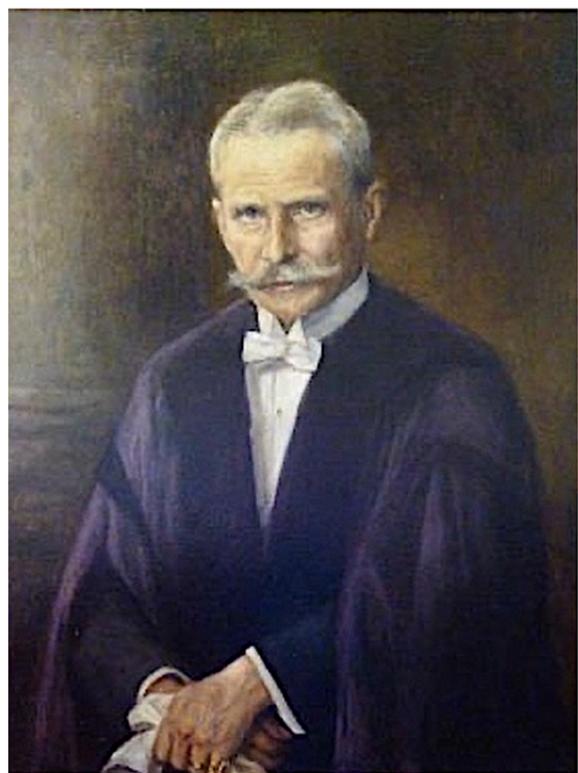
in Verbindung mit

***dem Zentrum für Archäologie und Kulturgeschichte des Schwarzmeerraumes e.V.
(ZAKS e.V.)***

anlässlich des 100. Todesjahres Ernst von Sterns

Mi., 06. – Fr., 08. November 2024

Die Tagung ist dem Altertumswissenschaftler und zweimaligen Rektor der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg Ernst von Stern anlässlich seines 100. Todesjahres gewidmet, dessen große wissenschaftliche Bedeutung für die Hallesche Forschungslandschaft erstmals in einem geographisch wie disziplinär grenzüberschreitenden Diskurs umfassend und kritisch gewürdigt werden soll. Internationale Fachvertreter/innen der Altertumswissenschaften, der Kunstgeschichte sowie verschiedener Archive in Halle, Kyjiw und Odessa werden gemeinsam das Leben und Wirken dieser Forscherpersönlichkeit beleuchten, die sich auf vielfältige Weise um die Altertumswissenschaften allgemein, vor allem aber um die Geschichte und Archäologie des nordwestlichen Schwarzmeerraumes auf dem Territorium der heutigen Ukraine verdient gemacht hat.



Ernst von Stern – links: Foto im Stadtarchiv Halle/Saale (Fritz Möller, 19. Juli 1921); rechts: Portrait (S. von Nathusius, posthum 1925) in der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Zentrale Kustodie MLU-M 027).

Als Althistoriker und Archäologe war Ernst von Stern mehr als drei Jahrzehnte lang maßgeblich für die prosperierende Entwicklung der Gesellschaft für Geschichte und Altertümer in Odessa verantwortlich, bevor ihn dann der Ruf als Professor für Alte Geschichte an die Universität Halle (1911) führte. Hier wurde er aufgrund seiner hohen wissenschaftlichen und persönlichen Reputation nicht nur in den renommierten Halleschen Spirituskreis aufgenommen, sondern auch zum Dekan der Philosophischen Fakultät (1920) und schließlich zweimal zum Rektor der Universität (1921; 1923) ernannt. Nicht zuletzt übernahm er 1922 den dritten Vorsitz der Vereinigung der Freunde und Förderer der Universität, bevor er dann am 27. April 1924 völlig unerwartet und noch während seines zweiten Rektorats aus dem Leben schied.

Die Tagung anlässlich des 100. Todesjahres von Ernst von Stern ist durch einen neuartig konzipierten Diskurs gekennzeichnet. Erstmals wird es durch die gemeinsame Herangehensweise ukrainischer und westeuropäischer Wissenschaftler/innen möglich sein, das Leben dieser bedeutenden Forscherpersönlichkeit „zwischen Ost und West“ kritisch zu würdigen – ein Leben, das von zahlreichen Brüchen, Umwegen und Schwierigkeiten, aber auch von Neuanfängen, Interdisziplinarität und internationaler Kooperation gekennzeichnet ist. Einen außerordentlich hohen Erkenntnisgewinn verspricht in diesem Zusammenhang der besondere Fokus auf die Zeit und Tätigkeit Ernst von Sterns in Odessa, die prägend und richtungsweisend für sein Lebenswerk gewesen ist und auch sein späteres Wirken und Handeln in Halle maßgeblich beeinflusst hat. Diese beiden Wirkungsstätten dienen daher auch konzeptionell als Spannungspole für die Tagung, durch die es erstmals möglich sein wird, auf Basis neuester Forschungen ein differenziertes Bild dieses außergewöhnlichen Wissenschaftlers zu zeichnen.

Die Tagung richtet sich mit ihrer forschungsgeschichtlichen Thematik an ein breites Publikum sowohl aus den Altertumswissenschaften als auch der interessierten Öffentlichkeit. Durch den Blick auf die gemeinsamen Forschungstraditionen sollen diesen fachspezifischen wie fachfremden Zielgruppen exemplarisch der wissenschaftliche Mehrwert und die Perspektiven ukrainisch-deutscher Forschungsk Kooperationen auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften verdeutlicht werden – ein Anliegen, das gerade vor dem Hintergrund der umfassenden Zerstörung historischen Kulturgutes in der Ukraine durch den russischen Angriffskrieg einen besonderen Gegenwartsbezug erfahren hat.